

ÄgT-Journal

... im Interesse von Mensch und Tier!

Tierversuchsgesetz stoppen!

Bundestagspetition bis
31. August mitzeichnen!

Erfolgreiche EU-Arbeit

EU-Roadmap zum Ausstieg
aus Tierversuchen für die
Chemikaliientestung geht in
die nächste Runde

KOSMETIK

Tierische Inhaltsstoffe
und Schattenseiten
von Kollagen, Hyaluron
und Botox



Inhalt

Schwerpunkt



- Tierische Inhaltsstoffe in Kosmetika:
Unsichtbares Tierleid in unseren Pflegeprodukten 3
- Hyaluron – Beauty-Versprechen, Risiken und Tierleid 7
- Kollagen – Fischflossen im Gesicht,
Schweinehaut im Drink 8
- Neue Kampagne „Stoppt Botox-Tierversuche“ 10

Kampagnen, Aktionen, Projekte

- Denkmal für die vergessenen Opfer der Forschung 11



- Bundestagspetition! Geplantes Tierversuchsgesetz bedroht Tierschutz 12
- Hoppelsprünge statt Käfigfolter – Großdemo gegen die Blutfarm in Kissing 14
- FAQs als Videos – kurz erklärt, schnell verstanden 15
- Wissenschaftlicher Austausch in Karlsruhe: Dr. Tamara Zietek zu Gast bei der Heinrich-Hertz-Gesellschaft 16
- EU-Event: Dringender Handlungsbedarf für den Ausstieg aus Tierversuchen für die Medikamentenentwicklung und -testung 16
- EU-Roadmap geht in die nächste Runde – und wir gehen mit 17

Nachrichten

- Virtuelle Maus als wissenschaftliche Sackgasse 13

ÄGT-intern

- Eigene Online-Spendenaktion starten 18
- Gesichter des Engagements 18
- Der neue ÄgT-Vorstand 19

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, freue ich mich weiterhin über die bisher erfolgreichste Mai-Verdopplungsaktion und möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen Unterstützern bedanken! Wir haben 235.362 Euro erhalten, fast 33.000 Euro mehr als im letzten Jahr. In Zeiten für uns alle knapper Kassen ist dieses gesteigerte Vertrauen in uns – denn das bedeuten diese Zahlen – alles andere als selbstverständlich.



Im Namen des gesamten Teams möchte ich Ihnen versichern, dass es unser Anspruch ist, Ihnen dieses Vertrauen täglich durch unsere Arbeit zurückzahlen. Seit 2024 haben wir die Geschäftsführung von einem auf drei Köpfe erweitert, um noch mehr PS auf die Straße zu bekommen. Und das ist uns gelungen! Unsere aktuelle Belegschaftsstärke ist ausreichend, den Kampf gegen Tierversuche effizient zu führen und wichtigen Entscheidungsträgern die Vorteile der tierversuchsfreien Methoden aufzuzeigen. Wir werden mittlerweile weltweit als Experten angefragt, sogar das Finanzamt attestiert uns im Freistellungsbescheid die „Förderung von Wissenschaft und Forschung“.

Nach vier Jahren Amtszeit, in denen eine Menge zum Positiven passiert ist, wurde im Juni der Vorstand inklusive erweitertem Vorstand neu gewählt. Dr. Corina Gericke hat sich aus dem Vorstand nach insgesamt 15 Jahren Zugehörigkeit verabschiedet. Corina gehört unserem Verein sogar 41 Jahre an und hat diesen immer aktiv mit höchstem Einsatz gepusht. Ihr gebührt unser aller Dank für eine schier unglaubliche Leistung. Ohne Corina, eine Ikone unserer Bewegung, gäbe es unseren Verein schon längst nicht mehr, hätte sich nie im Jahr 2016 die Tierversuchslobby in Deutschland organisiert und Tierversuche wären im Verborgenen geblieben. Kaum vorstellbar, oder?

Neu im erweiterten Vorstand sind Dr. Rolf Simon und Anika Biel, die wir auf das Herzlichste begrüßen. Gemeinsam gehen wir die nächsten vier Jahre an, in denen wir weitere Weichen für eine bessere, leidfreie und effiziente Wissenschaft und Forschung stellen werden.

Freuen Sie sich mit uns darauf und bleiben Sie uns gewogen.

Herzlich
Claus Kronaus
Geschäftsführer Finanzen



TIERISCHE INHALTSSTOFFE IN KOSMETIKA

Viele Menschen legen bei ihrer täglichen Hautpflege und Kosmetikroutine Wert auf Qualität, Wirksamkeit und Tierversuchsfreiheit. Doch nur wenige werfen einen genaueren Blick auf die Inhaltsstoffe ihrer Lieblingsprodukte. Dabei verbergen sich in vielen Cremes, Shampoos, Lippenstiften und Make-ups tierische Bestandteile – oft unscheinbar oder in langen, komplizierten Bezeichnungen versteckt. Was für die Hautpflege vermeintlich nützlich ist, bedeutet für Tiere jedoch häufig Leid, Ausbeutung und grausame Praktiken. Glücklicherweise gibt es zahlreiche Optionen, die besser geeignet sind – für Mensch, Tier und Umwelt.

Obwohl es längst pflanzliche und synthetische Möglichkeiten gibt, setzen manche Hersteller noch immer auf tierische Inhaltsstoffe oder verschweigen, dass sie diese einsetzen. Diese Stoffe werden aus Schlachtabfällen, Drüsensekreten, Häuten, Knochen oder sogar lebenden Tieren gewonnen. Hinter wohlklingenden Begriffen wie „Kollagen“, „Keratin“ oder „Guanin“ verbergen sich

Substanzen, die aus Tierkörpern extrahiert werden – oft unter qualvollen Bedingungen. Besonders problematisch ist, dass

Verbraucher meist gar nicht wissen, welche Stoffe tierischen Ursprungs sind und wie sie gewonnen werden.

Anmerkung der Redaktion: In tierrechtlichen Kontexten wird häufig der Begriff „tierlich“ anstelle von „tierisch“ verwendet, da „tierisch“ als potenziell abwertend verstanden werden kann; analog „kindisch“ und „kindlich“. Da „tierlich“ bislang jedoch nicht zum allgemeinen Sprachgebrauch gehört und vielen Leserinnen und Lesern wenig vertraut sein dürfte, verwenden wir in diesem Beitrag der besseren Verständlichkeit wegen den geläufigeren Ausdruck „tierisch“.

©Creativejulia/adobe.stock.com



Biene auf den Waben, aus denen Bienenwachs hergestellt wird.

Bienenwachs INCI: Cera flava, Cera alba

Quelle: Produkt von Honigbienen

Verwendung: Ein zähes Wachs, welches zur Hautpflege und als Konsistenzgeber in Cremes und (medizinischen) Salben eingesetzt wird

Wie geht's besser: Carnaubawachs (von der Carnaubapalme), Candelillawachs (vom Candelilla-Busch) oder synthetisches Bienenwachs

©benytrap/adobe.stock.com



Aus der Beinwell-Pflanze kann Allantoin gewonnen werden.

Allantoin INCI: Allantoin

Quelle: Früher aus Harnflüssigkeit von Tieren, heute fast immer synthetisch hergestellt

Verwendung: Wundheilung, hautberuhigend

Wie geht's besser: Pflanzlicher Extrakt aus der Beinwellwurzel (Symphytum officinale) oder synthetische Herstellung (Achtung, INCI identisch)

©Anna Shuliateva/adobe.stock.com



Aus den Panzern von Krabben und Garnelen wird Chitin hergestellt.

Chitin/Chitosan INCI: Chitin, Hydroxypropyl Chitosan, Chitosan Succinamide

Quelle: Panzer von Krabben oder Insekten

Verwendung: Filmbildner in Haarsprays, Glanzgeber

Wie geht's besser: Polysaccharide aus z. B. Pilzen (Pullulan), Guarkernmehl (INCI: Hydroxypropyl Guar, Guar Hydroxypropyltrimonium Chloride)

Dabei können Pflanzenöle, Algenextrakte, synthetische oder biotechnologisch hergestellte Stoffe tierische Inhaltsstoffe problemlos ersetzen – ohne dabei Abstriche in Qualität oder Wirksamkeit zu machen.

Soweit die gute Nachricht. Wie so oft ist es aber komplizierter: Einfach nur die Inhaltsstoffe zu lesen, muss nicht unbedingt helfen – was auch daran liegt, dass die Inhaltsstoffe in Kosmetika in der EU seit 2000 einheitlich in der INCI-Deklaration (International Nomenclature of Cosmetic Ingredients, Deutsch: Internationale Nomenklatur für kosmetische Inhaltsstoffe) auf der Packung angegeben sein müssen. Grundsätzlich ist es gut, dass alles draufsteht, was drin ist, denn das ist außerhalb von Europa keine Selbstverständlichkeit. Manche Länder schreiben nicht vor, dass der Hersteller transparent deklarieren muss – so kann man wirklich nicht nachvollziehen, was in den Produkten enthalten ist. Der Nachteil des INCI-Prinzips ist aber, dass die einzelnen Inhaltsstoffe gesetzliche Vorgaben über die genaue Bezeichnung einhalten müssen, aber diese Bezeichnungen sind oft ziemlich kompliziert und wenig selbsterklärend. Bei Bis-Ethylhexyloxyphenol Methoxyphenyl Triazine, Cocamidopropyl Betaine oder Hydrolyzed Keratin Amino Acids können wahrscheinlich die Wenigsten eine sichere Antwort auf gängige Fragen wie „Was ist das: Ist das gut oder schlecht?“ Und „Woraus wird das hergestellt?“ geben. Spoiler: Das letzte ist ein Stoff, der fast immer mit Tierleid verbunden ist ...

Viele Firmen, vor allem aus der Naturkosmetik-Branche, haben bereits vor Jahrzehnten die Inhaltsstoffe zusätzlich zur den INCI auf Deutsch aufdrucken lassen. In den letzten Jahren ist dies aber auch bei den konventionellen Produzenten üblicher geworden. In jedem Fall ein Gewinn im Sinne der Transparenz und Verbraucherfreundlichkeit. Das Problem ist, dass selbst dann nicht immer zweifelsfrei ein Inhaltsstoff als tierleidfrei erkannt werden kann.

Denn was vielen Verbrauchern nicht bewusst ist: **Vegan ist nicht gleich tierversuchsfrei!**

Das ist für viele Menschen ein Schock, versteht man „vegan“ doch als „tierleidfrei“. Demnach sollten für ein Produkt keine Tierversuche gemacht werden. In der Praxis ist das allerdings anders: „vegan“ bedeutet lediglich, dass das Kosmetikprodukt keine Inhaltsstoffe von Tieren enthält. Ob für einzelne Inhaltsstoffe Tierversuche gemacht wurden, hat damit leider nichts zu tun. Das bedeutet, dass ein veganes Produkt nicht automatisch frei von Tierversuchen ist. Andersherum kann es auch sein, dass für ein Produkt, welches tierische Inhaltsstoffe enthält, keine Tierversuche gemacht wurden.

Ganz schön verwirrend, aber eigentlich ganz einfach: Um Tierleid zu vermeiden, sollte ein Produkt vegan UND tierversuchsfrei sein. Viele Marken setzen mittlerweile auf vegane Kosmetik und vermeiden Tierversuche, doch nicht alle kennzeichnen ihre Produkte transparent. Ein genauer Blick auf Zertifizierungen, also offizielle Siegel, kann

helfen, bewusste Entscheidungen zu treffen und damit Tierleid zu vermeiden.*

Zurück zu den Inhaltsstoffen: Was ist, wenn ein Kosmetikprodukt interessant erscheint, aber keine verlässliche Vegan-Angabe trägt? Mit ein bisschen Selbstrecherche und dem Wissen, worauf geachtet werden muss, kann man sich im Kosmetik-Dschungel zurechtfinden lernen. Wir wissen nun schon: Einige Stoffe, die in Kosmetika eingesetzt werden, sind tierischer Herkunft. Das Schwierige aber ist, dass es einige Stoffe gibt, die laut INCI-Deklaration zwar den exakt selben Namen haben, aber die Herkunft entweder tierisch ODER pflanzlich sein kann. Beispiel Glycerin: Dieser an sich pflegende Stoff kann aus Kokos- oder Palmöl gewonnen sein – oder aus tierischen Fetten. Die INCI-Deklaration lautet aber in beiden Fällen: „Glycerin“. Manche Hersteller setzen in Klammern ein „pflanzlich“ dahinter, das ist aber eine freiwillige Angabe. Fehlt diese, bedeutet es nicht automatisch, dass es sich auf jeden Fall um tierische Herkunft handelt. Möglicherweise hat der Hersteller es nur nicht für nötig befunden, die Herkunft zu spezifizieren.

Das macht es fast unmöglich, selber abzuschätzen, ob man ein veganes Produkt in der Hand hält. Sind keine Vegan-Siegel oder Vermerke wie „vegane Formulierung“ auf der Verpackung, sollte man im Zweifelsfall bei den Firmen selbst nachfragen. Um zu wissen, bei welchen Inhaltsstoffen man hellhörig werden sollte, werden in der Tabelle die häufigsten tierischen Inhaltsstoffe

in Kosmetika aufgelistet und erklärt – inklusive ihrer Herkunft, Verwendung und welche veganen, tierfreien Stoffe stattdessen verwendet werden können. Dabei ist die Liste nicht vollständig. In fast allen Fällen gibt es eine Vielzahl von Stoffen, die statt dem tierischen Pendant eingesetzt werden können. Damit wird deutlich: Eine auf den Hauttyp abgestimmte Pflege, die alle Kundenwünsche erfüllt, ist also auch ganz einfach ohne Tierleid zu haben!

Tabelle der potenziell tierischen Inhaltsstoffe

Wichtig: Viele dieser Stoffe sind nicht immer tierischer Herkunft! Es gibt viele Inhaltsstoffe, die früher einmal aus tierischen Quellen gewonnen wurden, heute aber (meist) auf anderen, tierleidfreien Wegen hergestellt werden. Der Vollständigkeit halber werden diese aber auch noch aufgeführt und mit Anmerkungen versehen, wenn diese heute tierleidfrei hergestellt werden.

Bei Inhaltsstoffen, die sowohl aus tierischen als auch nicht-tierischen Quellen stammen können, geben die jeweiligen Hersteller oft auf der Produkt-Verpackung an, wenn es sich um pflanzliche Stoffe handelt, da dies verkaufsfördernd sein kann. Steht nichts dabei, ist Skepsis angebracht – hier am besten beim Hersteller direkt nachfragen. Achtung: Wird ausgelobt, dass die Inhaltsstoffe aus „natürlichen Quellen“ (oder mit einer ähnlichen Bezeichnung) gewonnen werden, dann wird sehr wahrscheinlich mit schönen Worten umschrieben, dass die Herkunft tierischer Natur ist – Tiere gelten als „natürliche“ Quelle, daher ist, so zynisch es sich anhört, die Wortwahl nicht falsch. Hier soll-

te man sich nicht täuschen lassen und dann lieber zu einem anderen Produkt greifen.

Dipl.-Biol. Julia Radzwill

Quellen und weiterführende Links

- Hautschutzengel. www.hautschutzengel.de [aufgerufen am 26.05.2026]
- Haut.de <https://www.haut.de/> [aufgerufen am 26.05.2026]
- SpecialChem. www.specialchem.com/cosmetics/all-inc-ingredients [aufgerufen am 26.05.2026]
- INCI Beauty. <https://incibeauty.com/de> (mit App) [aufgerufen am 26.05.2026]
- PeTA: Diese tierischen Inhaltsstoffe finden Sie in Kosmetika. <https://www.peta.de/veganleben/tierische-inhaltsstoffe-kosmetika/> [aufgerufen am 26.05.2026]



■ *Einen Übersichtsartikel und auch Kosmetik Siegel, mit denen man tierversuchsfreie und vegane Kosmetik erkennen kann, finden Sie hier auf unserer Webseite: <https://kosmetik.aerzte-gegen-tierversuche.de>

INHALTSSTOFF	INCI	QUELLE	VERWENDUNG	WIE GEHT'S BESSER
Allantoin	Allantoin	Früher aus Harnflüssigkeit von Tieren, heute meist synthetisch hergestellt	Wundheilung, hautberuhigend	Pflanzlicher Extrakt aus Beinwellwurzel oder synthetische Herstellung
Ambra	Ambergris	Ausscheidung des Pottwals	Parfumfixateur	Synthetische Duftstoffe
Aminosäuren	(Hydrolyzed) Amino Acids, Collagen Amino Acids	Tierisch oder pflanzlich	Cremes, Haarpflege	Pflanzliche oder synthetische Aminosäuren
Bienengift / Insektengifte	Bee Venom, Melittin	Gift von Honigbienen	Anti-Aging, talgregulierend	Synthetisches Melittin, pflanzliche Peptide
Bienenwachs	Cera flava, Cera alba	Produkt von Honigbienen	Hautpflege, Konsistenzgeber	Carnaubawachs, Candelillawachs oder synthetisches Bienenwachs
Butter	Butyrum, Butter	Kuh- oder Ziegenmilch	Hautpflege	Pflanzliche Butter
Caprylic / Capric Triglyceride	Caprylic / Capric Triglyceride	Meist pflanzlich, theoretisch auch tierisch möglich	Hautpflege	Zertifiziert pflanzliche Herkunft
Cetylalkohol / Stearinsäure / Palmitinsäure	Cetyl Alcohol, Stearic Acid, Palmitic Acid	Tierische oder pflanzliche Fette	Emulgatoren, Konsistenzgeber	Rein pflanzliche Fettsäuren
Chitin / Chitosan	Chitin, Hydroxypropyl Chitosan, Chitosan Succinamide	Panzer von Krabben oder Insekten	Filmbildner, Glanzgeber	Pullulan, Guarkernmehl
Cholesterin	Cholesterol	Wollwachs oder Tierfett	Hautbarriere, Anti-Aging	Phytosterole aus Pflanzen
Civet / Zibet	Civet, Civet Absolute	Sekret der Zibetkatze	Parfum	Synthetische Duftstoffe
Cystein	Cysteine	Früher aus Haaren, Federn oder Borsten	Dauerwellen, Haarpflege	Synthetisch oder biotechnologisch hergestellt
DNA- / RNA-Extrakte	DNA, RNA	Fischsperma oder tierische Zellen	Anti-Aging	Biotechnologisch hergestellt
Ei	Ovum, Ovum Oil	Hühnereier	Emulgation	Pflanzliche oder synthetische Emulgatoren
Eiklar / Eiweiß	Albumin, Albumen	Hühnereier	Hautpflege, Filmbildung	Pflanzliche Proteine
Elastin	Elastin	Bindegewebe von Tieren	Anti-Aging, Cremes	Pflanzliche Peptide oder Aminosäuren
Gelatine	(Hydrolyzed) Gelatin	Haut und Knochen von Tieren	Haut- und Haarpflege	Alginat, Pektin, Cellulose-Derivate
Gelée Royale	Royal Jelly	Futtersaft aus dem Bienenstock	Hautpflege	Panthenol oder pflanzliche Ceramide
Glycerin	Glycerin	Schlachtfett oder pflanzliche Öle	Feuchthaltefaktor	Pflanzliches Glycerin
Guanin	CI 75170	Fischschuppen	Glanzschimmer in Kosmetik	Synthetischer oder mineralischer Glimmer
Harnstoff	Urea	Früher aus tierischem Urin, heute meist synthetisch	Feuchtigkeitspflege	Synthetischer Harnstoff



Ei (Vollei/ Eigelb) INCI: Ovum, Ovum Oil

Quelle: Hühnereier

Verwendung: Emulgation

Wie geht's besser: Synthetische oder pflanzliche Emulgatoren (z. B. Lecithin aus Soja)

Eiklar/Eiweiß INCI: Albumin, Albumen

Quelle: Hühnereier

Wie geht's besser: Proteine aus Pflanzen (Soja, Erbsen)

INHALTSSTOFF	INCI	QUELLE	VERWENDUNG	WIE GEHT'S BESSER
Honig	Mel	Bienenprodukt	Haut- und Haarpflege	Pflanzliche Zuckersirupe
Hyaluronsäure	Sodium Hyaluronate, Hyaluronic Acid	Früher aus Hahnenkämmen, heute meist biotechnologisch	Feuchtigkeitspflege	Biotechnologische Herstellung
Hydrolyzed Animal Protein	Hydrolyzed Animal Protein	Tierische Nebenprodukte	Haarpflege	Pflanzliche Proteine
Karminrot	Carmine, CI 75470	Schildläuse	Roter Farbstoff	Eisenoxide oder Pflanzenextrakte
Keratin	(Hydrolyzed) Keratin	Hörner, Hufe, Federn	Haarpflege	Weizen-, Mais- oder Sojaproteine
Kollagen	Collagen, Collagen Amino Acids	Schlachtabfälle, Fisch	Anti-Aging, Haarpflege	Pflanzliche Proteine oder Peptide
Kreatin	Creatine	Muskelgewebe von Tieren	Anti-Aging	Synthetisches Kreatin
Lactoferrin	Lactoferrin	Milchprotein	Hautpflege	Fermentativ hergestellt
Lanolin / Wollwachs	Lanolin	Schafswolle	Hautpflege, Konsistenzgeber	Pflanzliche Wachse oder synthetisches Lanolin
Lecithin	Lecithin	Kann aus Ei gewonnen werden	Emulgator	Soja- oder Sonnenblumenlecithin
Milch / Joghurt / Buttermilch	Casein, Sodium Caseinate, Lac Powder, Whey	Tiermilch	Haut- und Haarpflege	Pflanzliche Milchalternativen
Milchbestandteile	Lactis Lipida, Lac, Lactic Acid, (Hydrolyzed) Milk Protein	Tiermilch	Rückfettend, peelend	Pflanzliche Butter und Pflanzenmilch
Moschus	Musk	Moschushirsche, Zibetkatzen	Duftstoffe	Synthetische oder pflanzliche Alternativen
Nerzöl	Mustela Oil	Fett von Nerzen	Haut- und Haarpflege	Pflanzenöle
Oleinsäure	Oleic Acid	Kann tierischen Ursprungs sein	Emulgator, Hautpflege	Pflanzliche Herkunft
Pepsin	Pepsin	Schweinemagen	Enzymatische Peelings	Papain oder Bromelain
Perlenextrakt	Pearl Extract, Hydrolyzed Pearl	Zermahlene Perlen	Anti-Aging	Vegane Peptide oder Vitamin C
Pferdemark	Spinal Cord Extract	Rückenmark von Pferden	Haarpflege	Weizen- oder Reisprotein
Placenta / Plazentaextrakt	Placenta Extract	Tierische Plazenta	Anti-Aging	Pflanzliche Stammzellen oder Peptide
Propolis	Propolis Wax	Harz der Bienen	Hautpflege	Pflanzliche Harze und Öle
Retinol / Vitamin A	Retinol	Teilweise aus Fischleberöl	Anti-Aging	Synthetisches Retinol oder Beta-Carotin
Schnecken Schleim	Snail Secretion Filtrate	Sekret von Schnecken	Regenerierende Hautpflege	Hyaluronsäure, pflanzliche Peptide
Seidenproteine	Hydrolyzed Silk	Kokons der Seidenraupe	Geschmeidigkeit von Haut und Haar	Pflanzliche Proteine
Shellac / Schellack	Shellac	Ausscheidung der Lacklaus	Mascara, Lippenstifte	Synthetische Harze oder pflanzliche Wachse
Squalen	Squalene	Oft aus Haifischleber	Hautpflege	Pflanzliches Squalen aus Oliven oder Zuckerrohr
Talg	Adeps bovis, Adeps suillus, Adipis lanæ	Tierisches Fett	Seife	Pflanzliche Fette oder synthetische Wachse
Taurin	Taurine	Früher aus Ochsen Gallen	Hautpflege, Anti-Aging	Synthetisch hergestellt

Die Tabelle hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

HYALURON

BEAUTY-VERSPRECHEN, RISIKEN UND TIERLEID

Kaum ein Kosmetikregal kommt ohne Cremes, Seren oder Masken aus, die mit Hyaluron werben. Besonders im Anti-Aging-Bereich gilt der Stoff als regelrechter Superstar: Er soll die Haut aufpolstern, Feuchtigkeit spenden und Falten reduzieren. Doch Hyaluronsäure steckt längst nicht nur in Cremes. Sie wird auch als Nahrungsergänzungsmittel verkauft und als sogenannter Filler direkt in Lippen, Wangen oder Nasolabialfalten gespritzt. Aber: Was ist Hyaluronsäure überhaupt? Woher stammt sie? Was kann sie tatsächlich leisten? Und welche Probleme, Risiken und auch Tierversuche stecken hinter diesem gigantischen Beauty-Markt?

Hyaluronsäure – chemisch meist als Hyaluronan bezeichnet – ist ein sogenanntes Polysaccharid, also ein Vielfachzucker. Besonders viel Hyaluronsäure befindet sich in der Haut, in Gelenken und Knorpeln, im Glaskörper des Auges sowie im Bindegewebe. Ihre wichtigste Eigenschaft ist ihre enorme Fähigkeit, Wasser aufzunehmen: Ein Gramm Hyaluronsäure kann große Mengen an Wasser binden. Genau deshalb spielt sie eine große Rolle für die Elastizität und Feuchtigkeit von Geweben: In der Haut sorgt sie dafür, dass diese prall und hydratisiert wirkt. In Gelenken dient sie unter anderem als Bestandteil der Gelenkflüssigkeit und wirkt dort wie eine Art Schmier- und Stoßdämpfersystem. Mit zunehmendem Alter nimmt der natürliche Hyaluronsäuregehalt im Körper ab. Die Haut verliert Feuchtigkeit, Elastizität und Spannkraft. Genau an diesem Punkt setzt die Kosmetik- und Beautyindustrie an.

Früher mit Tierleid, heute ohne?

Früher wurde Hyaluronsäure überwiegend aus tierischem Material gewonnen, insbesondere aus Hahnenkämmen. Das ist heutzutage glücklicherweise anders: Heute wird Hyaluronsäure meist biotechnologisch hergestellt. Dabei kommen bestimmte Bakterien zum Einsatz, die Hyaluronsäure produzieren. Diese wird anschließend gereinigt und weiterverarbeitet. Viele moderne Hersteller werben deshalb mit „nicht-tierischer“ oder „biotechnologisch gewonnener“ Hyaluronsäure. Das bedeutet allerdings nicht automatisch, dass keinerlei Tierversuche stattgefunden haben oder stattfinden.

Hyaluron in Cremes und zum Einnehmen

Tatsächlich kann Hyaluronsäure die Hautoberfläche hydratisieren und dadurch kurzfristig glatter erscheinen lassen. Die

Haut wirkt oft frischer und praller. Allerdings wirken viele Produkte hauptsächlich an der Oberfläche. Der Effekt ist meist vorübergehend und verschwindet wieder, sobald das Produkt nicht mehr verwendet wird. Trotz des enormen Marketings sollte man also realistisch bleiben: Eine Creme kann Feuchtigkeit spenden und die Haut kurzfristig glatter erscheinen lassen, aber keine Wunder vollbringen oder tiefgreifende Hautalterung „rückgängig machen“.

Viele moderne Hersteller werben mit „nicht-tierischer“ oder „biotechnologisch gewonnener“ Hyaluronsäure. Das bedeutet allerdings nicht automatisch, dass keinerlei Tierversuche stattgefunden haben oder stattfinden.

Ähnlich wie Kollagen (s. Seite 8) wird inzwischen auch Hyaluronsäure als Nahrungsergänzungsmittel verkauft. Pulver, Kapseln oder Beauty-Drinks sollen die Haut „von innen aufpolstern“ und Falten reduzieren. Ähnlich wie bei Kollagen(pulver) ist die Idee, das mit dem Alter abnehmende Hyaluron durch aktive Aufnahme zuzuführen. Vereinzelt deuten kleinere Studien auf Effekte hin¹, belastbare und unabhängige Beweise für deutliche Anti-Aging-Effekte fehlen jedoch weitgehend.

Hyaluronpräparate gibt es auch im medizinischen Bereich: Bei z.B. Arthrose werden diese direkt in die Gelenke injiziert. Ziel ist es, die Gelenkflüssigkeit zu verbessern, Schmerzen zu lindern und die Beweglichkeit zu erhöhen. Eine Zeit lang galten solche Injektionen als vielversprechende Therapie. Inzwischen zeigen jedoch zahlreiche Studien und Metaanaly-

sen, dass die Wirkung gegenüber Placebo oft gering oder gar nicht klinisch relevant ist. Das bedeutet nicht zwingend, dass niemand subjektiv eine Verbesserung verspürt – wissenschaftlich betrachtet ist die Datenlage jedoch deutlich weniger überzeugend als es Werbung und private Kliniken häufig darstellen.

Hyaluron-Filler – das große Geschäft mit dem Gesicht

Ein großer Bereich rund um Hyaluronsäure sind heute sogenannte Dermal-Filler. Dabei handelt es sich um injizierbare Präparate, die Volumen schaffen, Konturen verändern oder Falten auffüllen sollen. Besonders häufig werden Filler eingesetzt für Lippen, Nasolabialfalten, Wangenaufbau, Kinnaufbau, Augenringe sowie bei Stirn- und Gesichtsfalten.

Die Eingriffe gelten als minimalinvasiv – tatsächlich handelt es sich jedoch um medizinische Eingriffe mit potenziellen Risiken. Obwohl Filler oft als harmlos dargestellt werden, können erhebliche Komplikationen auftreten, wie Schwellungen, Entzündungen, Infektionen, Knotenbildung, Gefäßverschlüsse, dauerhafte Asymmetrien und sogar Blindheit. Es gibt immer wieder Meldungen von Fällen, in denen bei der Unterspritzung etwas schiefgelaufen ist und die Betroffenen teilweise stark geschädigt wurden². Auch bei Fachärztkliniken ist dies nicht ausgeschlossen, ein Restrisiko bleibt immer – in sozialen Medien wird darüber allerdings nur selten gesprochen.

Tierversuche für Hyaluronsäure

Hyaluronfiller gibt es unzählige von unterschiedlichen Firmen, EU- und weltweit. Diese gelten laut EU-Medizinprodukteverordnung (MDR, Verordnung (EU) 2017/745) als Medizinprodukt und nicht als Arzneimittel³. Hier sind Tierversuche

nicht auszuschließen, allerdings sind sie nicht zwingend vorgeschrieben wie bei Botox (s. Seite 10). Leider spielen in vielen Bereichen der ästhetischen Medizin auch bei Hyaluronsäure Tierversuche weiterhin eine Rolle. Besonders für Fillerpräparate werden regelmäßig „Tiermodelle“ verwendet, um u. a. Haltbarkeit, Entzündungsreaktionen, Abbauverhalten, Schwellungen und Verträglichkeit zu untersuchen.

Laut einer Analyse aus 2023 mussten insbesondere Ratten in den Versuch – zwecks Untersuchung der Eigenschaften, Merkmale und des Abbaus von Hyaluronsäure-Fillern. Für die Erforschung von Behandlungsmöglichkeiten bei durch Hyaluronsäure verursachten Gefäßverschlüssen wurden dagegen häufiger Kaninchen verwendet⁴.

In einer Studie von 2025 wurden Hyaluron-Filler in Mäuse injiziert und diese über einen Zeitraum von 28 Tagen beobachtet, um Schwellungen und Kollagenbildung zu untersuchen⁵. Eine weitere Studie untersuchte verschiedene Hyaluron-Filler in haarlosen Mäusen und analysierte deren enzymatischen Abbau⁶.

Bei den Tierversuchen bleibt es aber nicht bei oberflächlicher Unterspritzung unter die Haut. Eine aktuelle Studie beschreibt, wie unter Narkose bei sechs Wochen alten Ratten ein Hautschnitt entlang der Schädelmitte gesetzt wird, um den Bereich über dem Schädelknochen freizulegen. Anschließend wurden Hyaluronsäure-basierte Filler direkt auf die

Knochenhaut injiziert. Danach wurde die Wunde verschlossen und vernäht; am Ende wurden alle Tiere getötet⁷.

Auch Schweine wurden verwendet, um ein „Tiermodell“ zu entwickeln, das den durch Hyaluronsäure verursachten Verschluss der Augenarterie und die daraus resultierende Erblindung nachbildet. Dazu wurde Hyaluronsäure in die Augenarterie von Schweinen injiziert, um eine Durchblutungsstörung der Netzhaut auszulösen. Anschließend wurde die Durchblutung, die Struktur der Netzhaut und das Sehvermögen der Tiere untersucht. Zwei Monate nach dem Eingriff wurden die Tiere getötet⁸.

Mal wieder wird auch mit diesen Beispielen die Argumentation der Tierversuchlobby eindrucksvoll entlarvt: „Tierversuche werden nur dann gemacht, wenn gar keine anderen Möglichkeiten bestehen!“

Seit über 30 Jahren gibt es diese Filler auf dem Markt, seitdem also werden sie im Menschen angewendet. Die Anwendungen steigen insbesondere seit der Zulassung des ersten stabilen Hyaluron-Fillers im Jahr 2003 durch die oberste US-amerikanische Behörde für Lebens- und Arzneimittel (FDA)⁹. Und das nicht zu knapp: 2024 wurden weltweit 6,3 Millionen Hyaluronsäure-Behandlungen durchgeführt¹⁰ – real dürften es deutlich mehr sein, da dies nur die Zahl ist, die von plastischen Chirurgen gemeldet wurde. Massiv Potenzial, um Auswirkungen dieser Filler an der Spezies zu beobachten, die meint, sich mit

solchen Prozeduren vermeintlich schöner spritzen zu lassen. Hier wird großes Tierleid in Kauf genommen – nur für rein kosmetische Optimierung und kommerzielle Interessen.

Fazit

Hyaluronsäure erfüllt wichtige biologische Funktionen und kann die Haut kurzfristig hydratisieren, doch viele Beauty-Versprechen rund um Cremes, Drinks und Filler gehen deutlich weiter als die wissenschaftlichen Belege rechtfertigen. Kritisch ist, dass hinter dem Hype nicht nur Risiken, eingeschränkte Wirksamkeitsnachweise und fragwürdige Schönheitsideale stehen, sondern auch Tierleid durch Tierversuche – nur für den Kommerz.

Dipl.-Biol. Julia Radzwill

Quellen

1. Amin P. et al. *J. Drugs Dermatol.* 2025; 24(9): 910–919
2. DGPRÄC. *Hamburger Urteil gegen Heilpraktikerin.* 06.01.2022
3. *Medical Device Regulation. ANNEX XVI*
4. Salinas-Alvarez Y. et al. *Aesthetic Plast. Surg.* 2023; 47(3): 1185–1191
5. Jang W.E. et al. *Plast. Reconstr. Surg. Glob. Open* 2025; 13 (10): e7161
6. Kwak S.S. et al. *Clin. Cosmet. Investig. Dermatol.* 2021; 14: 241–248
7. Chu P.-N. et al. *Aesthetic Plast. Surg.* 2026; 50 (7): 2754–2764
8. Tang L. et al. *Aesthetic Plast. Surg.* 2026; 50(3): 1377–1384
9. FDA. *Premarket Approval (PMA) Restylane*
10. SAPS *Global Survey* 2024

KOLLAGEN FISCHFLOSSEN IM GESICHT, SCHWEINEHAUT IM DRINK

**Kollagenpulver gehören aktuell zu den größten Trends im Beauty- und Wellnessbereich. Ob im Kaffee, Smoothie oder als sogenannter Beauty-Drink – überall wird versprochen, dass Kollagenprodukte die Haut straffer, glatter und jugendlicher machen sollen. Besonders in sozialen Netzwerken präsentieren Influencer strahlende Haut und berichten begeistert davon, wie Kollagen angeblich Falten reduziert und für den berühmten „Glow“ sorgt. Die Produkte wirken modern, gesund und luxuriös. Was dabei jedoch oft verborgen bleibt: Die meisten klassischen Kollagenprodukte bestehen aus Schlacht-
abfällen. Dazu kommt ein weiterer problematischer Aspekt, über den nur selten gesprochen wird: Auch Tierversuche spielen in diesem Bereich nach wie vor eine Rolle.**

Kollagen selbst ist zunächst nichts Ungewöhnliches. Es handelt sich um Strukturproteine, die natürlicherweise im menschlichen und tierischen Körper vorkommen. Kollagen sorgt unter anderem für Stabilität und Festigkeit von Haut, Knochen, Knorpeln und Blutgefäßen. Im Laufe des Lebens nimmt die körpereigene Kollagenproduktion jedoch ab. Die Haut verliert an Elastizität, erste Falten entstehen und das Gewebe wird schlaffer. Genau hier setzt die Beauty-Industrie an: Wenn weniger Kollagen vorhanden ist, warum es dann nicht einfach von außen zuführen? Die Idee mit der Einnahme klingt einfach



Lanolin / Wollwachs INCI: Lanolin

Quelle: aus der Wolle von Schafen

Verwendung: Als Konsistenzgeber und zur Hautpflege, auch oft in Medizinprodukten (Salben)

Wie geht's besser: Synthetisch hergestelltes Lanolin, pflanzliche Wachse (z. B. Mischungen aus Jojoba-, Sonnenblumen- oder Candelillawachs)

und logisch. Tatsächlich ist die Sache jedoch komplizierter.

Die meisten Kollagenpulver enthalten sogenanntes hydrolysiertes Kollagen. Dabei wird tierisches Kollagen chemisch und enzymatisch so verarbeitet, dass es wasserlöslich und geschmacksneutral wird. Dadurch lässt es sich problemlos in Getränke einrühren. Die Rohstoffe stammen in der Regel aus Nebenprodukten der Fleisch- und Fischindustrie. Verwendet werden beispielsweise Schweinehaut, Rinderhaut, Knochen, Knorpel oder Fischhaut. Besonders „marines Kollagen“ wird häufig als hochwertig und natürlich beworben. Hinter diesem Begriff verbergen sich jedoch meist Reste aus der Fischindustrie wie Haut, Schuppen oder Flossen. Was auf der Verpackung nach Wellness und Luxus aussieht, basiert also letztlich auf der Verwertung von tierischen „Abfällen“.

Einige Hersteller werben inzwischen mit „vegetarischem Kollagen“. Wirklich tierleidfrei ist jedoch auch diese Variante nicht, da dieses aus Eierschalenmembranen gewonnen wird.

Daneben existieren mittlerweile sogenannte vegane Kollagenalternativen. Diese werden nicht aus Pflanzen produziert (diese enthalten von Natur aus kein Kollagen), sondern biotechnologisch. Dabei werden die wichtigsten Aminosäuren des Kollagens hergestellt. Diese Aminosäuren dienen dem Körper als Bausteine für die eigene Kollagenproduktion. Das erscheint durchaus sinnvoll, denn aufgenommenes Kollagen wird im Verdauungstrakt ohnehin zunächst in seine einzelnen Aminosäuren zerlegt. Der Körper entscheidet anschließend selbst, wofür diese Bausteine verwendet werden. Es gibt also keinen direkten Mechanismus, bei dem das aufgenommene Kollagen einfach in die Haut „eingebaut“ wird.

Studien zeigen teilweise tatsächlich leichte positive Effekte auf Hautfeuchtigkeit oder Hautelastizität¹. Allerdings ist die wissenschaftliche Lage keineswegs eindeutig. Viele Untersuchungen arbeiten mit kleinen Teilnehmerzahlen, kurzen Laufzeiten oder unterschiedlichen Präparaten, sodass die Ergebnisse nur schwer vergleichbar sind. Hinzu kommt, dass zahlreiche Studien von Herstellern finanziert wurden. Verbraucherzentralen und Dermatologen bewerten die wissenschaftlichen Belege daher eher zurückhaltend. Auch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit erkennt viele gesundheitsbezogene Werbeaussagen zu Kollagen nicht an, da ihnen die Nachweise als unzureichend gelten².

Trotzdem schwören viele Menschen auf Kollagenprodukte. Das kann aber viele Gründe haben, auch psychologische wie den Placebo-Effekt: Wer viel Geld für ein Produkt ausgibt und fest an dessen Wirkung glaubt, nimmt häufig tatsächlich Verbesserungen wahr. Außerdem verändern Menschen, die beginnen, Kollagenprodukte einzunehmen, oft gleichzeitig ihren Lebensstil. Sie trinken mehr Wasser, achten stärker auf ihre Ernährung, schlafen besser oder verwenden zusätzliche Hautpflegeprodukte. Verbesserungen des Hautbildes werden dann schnell dem Kollagen zugeschrieben, obwohl viele verschiedene Faktoren beteiligt sein können.

Besonders kritisch wird es beim Blick auf die Tierversuche. Obwohl Kollagen längst

als Lebensmittel etabliert ist, werden weiterhin Tiere eingesetzt, um kosmetische Werbeversprechen zu untermauern. Auf den ersten Blick finden die meisten dieser Experimente in asiatischen Ländern statt, aber auch Deutschland ist nicht außen vor³⁻⁶. In vielen Experimenten kommen genetisch veränderte oder haarlose Mäuse zum Einsatz. Diese Tiere werden teilweise täglich mit Kollagenpräparaten behandelt und zusätzlich UV-Strahlung ausgesetzt, um Hautalterung künstlich zu simulieren. Anschließend werden verschiedene Hautparameter untersucht. Am Ende der Versuche steht immer der Tod der Tiere. Besonders perfide ist, dass es hierbei um Anti-Aging- und Beauty-Produkte geht – Tiere leiden also letztlich dafür, dass Produkte besser vermarktet werden können.

Dabei gibt es durchaus Maßnahmen, deren positive Wirkung auf die Haut wissenschaftlich deutlich besser belegt ist. Der wichtigste Faktor ist Sonnenschutz. UV-Strahlung gilt als Hauptursache vorzeitiger Hautalterung und erhöht zusätzlich das Risiko für Hautkrebs. Auch eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst, Gemüse, Hülsenfrüchten und Nüssen spielt eine wichtige Rolle. Der Körper benötigt ausreichend Proteine, Vitamine und Mineralstoffe, um eigenes Kollagen herstellen zu können. Ebenso entscheidend sind ausreichend Schlaf, Bewegung, wenig bis kein Alkohol und der Verzicht auf Nikotin. Diese Faktoren verbessern nicht nur das Hautbild, sondern fördern generell die Gesundheit – und gehen nicht zu Lasten anderer Lebewesen.

Dipl.-Biol. Julia Radzwill

Quellen

1. Proksch E. et al. *Skin Pharmacology and Physiology* 2013; 27(1):47–55
2. EFSA. *Scientific Opinion on the substantiation of a health claim related to collagen hydrolysate [...]*, EFSA Journal 2011; 9(7):2291
3. Cao C. et al. *Nutrients* 2022; 14(8):1622
4. Hwang S.B. et al. *Intern. J. of Molecular Sciences* 2022; 23(19):11904
5. Shibuya S. et al. *Bioscience, Biotechnology, and Biochemistry* 2014; 78(7):1212–1220
6. North Data GmbH. CRI Collagen Research Institute GmbH, Kiel



■ Einen ausführlichen Artikel über Kollagen finden Sie unter <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/kosmetik/der-hype-um-kollagenpulver-und-wie-tiere-dafuer-leiden>

NEUE KAMPAGNE

STOPPT BOTOX- TIERVERSUCHE

Unsere langjährigen Mitstreiter wissen, wie vehement wir uns gegen Botox-Tierversuche einsetzen und auch auf erfolgreiche Entwicklungen blicken. Im Juni haben wir nun zusammen mit unserem Dachverband, der Europäischen Koalition zur Beendigung von Tierversuchen (ECEAE), eine neue Kampagne gestartet.

Zwanzig Jahre ist es her, seit wir 2006 zu Botox-Tierversuchen recherchierten und ein Jahr später die erste Kampagne starteten. 2012 übergaben wir über 61.000 Unterschriften an die Gesundheitsbehörde in Hamburg, denn damals fanden die grausamen Mäuse-Versuche im Hamburger Labor LPT statt. Weitere rund 165.000 Unterschriften übergaben wir 2023 zusammen mit unseren internationalen Partnern von der ECEAE an die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) in Amsterdam.

Durch den Druck der jahrelangen intensiven Kampagnenarbeit konnten wir viel erreichen: Die Öffentlichkeit wurde über diese dunkle Seite des Faltenglätters aufgeklärt, Behörden und Politik europaweit sensibilisiert, alle Hersteller in Europa entwickelten zellbasierte Tests und setzen sie auch ein. Warum dann eine neue Kampagne?

Zahlreiche Tierversuche im Herstellungsprozess

Botulinumtoxin – kurz Botox – ist ein extrem gefährliches Nervengift, das Muskellähmungen bewirkt und für die Anwendung am Menschen aufwendig aufbereitet werden muss. Es wird zu verschiedenen medizinischen Zwecken wie Schiefhals und Lidzuckungen eingesetzt, zum großen Teil aber, um Gesichtsfalten wegzuspritzen. Das Gift wird von dem Bakterium *Clostridium botulinum* produziert. Die Toxinproduktion wird in einem ersten Giftigkeitstest geprüft. Das Gift wird dann gereinigt, es entsteht das sogenannte Bulk-Toxin („Masse“), an dem ein Potenztest durchgeführt wird. Das gereinigte Bulk-Toxin wird verdünnt, auf zahlreiche Chargen verteilt, mit Hilfsstoffen versetzt und verpackt, wodurch die endgültigen Produktchargen entstehen. In diesem Stadium werden erneut Potenztests durchgeführt, diesmal jedoch für jede einzelne Charge separat. Während der Entwicklung neuer Formulierungen oder Produkte können zusätzliche Potenztests erfolgen, um die Stabilität und Konsistenz des Herstellungsprozesses zu bestimmen¹.

Die im Europäischen Arzneibuch vorgeschriebene Standardmethode für alle diese Potenztests ist der LD50-Test. Dabei werden Gruppen von Mäusen verschiedene Verdünnungen der Subs-

Bitte helfen Sie mit!

Unterstützen Sie online unsere Forderungen, sammeln Sie auf Papierlisten und verbreiten die Flyer! Petition und Infos:

■ www.stoppt-botox-tierversuche.de



tanz in die Bauchhöhle injiziert. Um die Dosis zu ermitteln, bei der die Hälfte der Tiere stirbt – die Abkürzung LD50 steht für „Letale Dosis 50“. Da das Gift Muskellähmungen bewirkt, leiden die Tiere an Lähmungen der Beine sowie an Luftnot durch Lähmung der Atemmuskulatur. Sie ersticken schließlich bei vollem Bewusstsein.

Tierversuchsfreies Botox gibt es nicht

Alle Hersteller, die ihre Produkte in Europa vertreiben, haben mittlerweile für die Chargenprüfung der einzelnen Produktionseinheiten einen tierversuchsfreien Test entwickelt und auch anerkannt bekommen. Der größte Teil der so qualvollen Tierversuche wurde damit erfolgreich ersetzt. Jedoch werden für die anderen Produktionsschritte immer noch Tests an Mäusen durchgeführt, bzw., es ist unbekannt, wie weit die Hersteller hier mit der Entwicklung von tierversuchsfreien Tests sind. Das bedeutet, man kann keine Firma oder Produkte empfehlen. Tierversuchsfreies Botox gibt es nicht.

Jahrelang war Deutschland ein Brennpunkt der Botox-Tierversuche. Sie wurden im Hamburger Auftragslabor LPT durchgeführt – an bis zu 150.000 Mäuse pro Jahr. Mit der Schließung des Labors im Jahr 2020, nach Veröffentlichung von versteckt gemachten Aufnahmen, gingen die Zahlen zurück. Heute werden wahrscheinlich gar keine Botox-Tierversuche mehr in Deutschland durchgeführt. Großbritannien und vor allem Irland sind jetzt die Hotspots. Neuesten Schätzungen zufolge werden in Europa immer noch mehr als 100.000 Mäuse für Botox leidvoll getötet¹.

STOPPT BOTOX TIERVERSUCHE



Unsere Forderungen:

- Der LD50-Test muss aus dem Europäischen Arzneibuch komplett gestrichen werden.
- Es braucht Transparenz darüber, wie viele Tiere für welchen Test genau verwendet werden, um Fortschritte kontrollieren zu können.
- Die Hersteller müssen offenlegen, ob für ihre Produkte noch Tierversuche gemacht werden.

Den Druck erhöhen

Wie kann es sein, dass Zelltests für die Chargenprüfung anerkannt wurden, für die anderen Produktionsschritte jedoch nicht? Wie kann es sein, dass dafür immer noch jährlich über 100.000 Mäuse in Europa leiden und sterben? Wie kann es sein, dass grausamste Tierversuche durchgeführt werden für ein Produkt, das zwar auch medizinisch eingesetzt wird, aber zum überwiegenden Teil „ästhetischen“ Zwecken dient, obwohl Tierversuche für Kosmetika seit langem verboten sind?

Mit unserer neuen EU-weiten Kampagne wollen wir erneut die Öffentlichkeit informieren und den Druck auf Politik, Behörden und Hersteller erhöhen, damit das entsetzliche Leid der Mäuse endlich ein Ende hat!

Dr. med. vet. Corina Gericke

Quelle

1. Watkins J. et al. Botulinum neurotoxin: Tracking the transition from lethal dose to in vitro models. *NAIM Journal* 2025; 1:100040

AUF DEM TIERFRIEDHOF IN METTMANN

Denkmal für die vergessenen Opfer der Forschung



Auf dem Tierfriedhof Sonnenblume in Mettmann haben wir ein besonderes Denkmal errichtet: Eine Skulptur in Form einer Katze erinnert stellvertretend an die Millionen

Tiere, die in Laboren leiden und sterben. Die auf dem Kopf der Skulptur dargestellten Metallstrukturen greifen Apparaturen auf, wie sie insbesondere in der Hirnforschung eingesetzt werden. Das Kunstwerk wurde von Bildhauer Felix Amadeus Flick geschaffen.



Die Skulptur steht auf dem Grab von drei Tieren – zwei Katzen und einem Hund –, die über viele Jahre bei Informationsständen und Demonstrationen eingesetzt wurden, um das Leid von Versuchstieren sichtbar zu machen. Die Tiere waren nach ihrem natürlichen Tod von ihren Menschen für die Aufklärungsarbeit freigegeben worden. Wir haben sie nun einäschern lassen und ihnen eine würdevolle letzte Ruhestätte verliehen.

Mit dem Denkmal schafft Ärzte gegen Tierversuche einen Ort des Gedenkens für die zahllosen Tiere, die in Forschungslaboren meist anonym und unsichtbar bleiben. Es soll Besuchende dazu anregen, auch an jene Tiere zu denken, deren Schicksal normalerweise im Verborgenen bleibt. Das Mahnmal reiht sich in unsere Bemühungen ein, das Leid der Tiere in den Laboren sichtbar zu machen.

Vielleicht erinnern Sie sich an das Mahnmal in Erlangen, das unser langjähriges aktives Mitglied und Leiterin unserer AG Erlangen, Margrit Vollertsen-Diewerge (1933-2024), 2023 errichtet hat? Die Skulptur mit der Inschrift „Tiere haben Rechte“ zeigt verschiedene Tierarten, die häufig in Laboren verwendet werden, und erinnert an das Leid von Affen, Hunden, Schweinen, Kaninchen, Mäusen und vielen anderen Tieren. Mit beiden Denkmälern möchten wir den meist unsichtbaren Opfern der Tierversuche ein Gesicht geben.

Michèle Dressel

TIERVERSUCHS- GESETZ STOPPEN

**BUNDESTAGSPETITION
NOCH BIS 31. AUGUST
MITZEICHNEN**

Geplantes Tierversuchsgesetz bedroht Tierschutz

Wir berichteten bereits in Ausgabe 1/2026: Forderungen der Tierversuchslobby folgend plant die Bundesregierung, mit einem neuen „Tierversuchsgesetz“ ein eigenständiges Gesetz zu schaffen, in dem künftig die Regelungen zu Tierversuchen festgeschrieben werden – getrennt vom Tierschutzgesetz. Millionen von Tieren in deutschen Laboren droht dann eine massive Verschlechterung ihres ohnehin schon unzureichenden rechtlichen Schutzes. Statt Tierversuche weiter zu erleichtern, muss endlich an der Abschaffung gearbeitet werden! Als großes Tierschutz-Bündnis haben wir eine Bundestagspetition gestartet – sie läuft noch bis 31.08.2026, bitte unterschreiben Sie unbedingt!



Zur Bundestagspetition

Die Petition auf der Plattform des Bundestages können alle Personen unterstützen, unabhängig von Alter, Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Es ist lediglich eine Registrierung auf der Plattform notwendig. Und es kann nur einmal mitgezeichnet werden, Mehrfachbeteiligung wird später aussortiert.

■ Petition: https://epetitionen.bundestag.de/content/petitionen/_2026/_02/_02/Petition_194593.html

■ Unser Erklärvideo zur Bundestagspetition auf YouTube:
www.youtube.com/watch?v=Y61Cbc40PVA



Wegen der dramatischen Folgen schlagen wir mit zahlreichen anderen Tierschutzorganisationen* Alarm. Gemeinsam haben wir die Bundestagspetition eingereicht, die den Deutschen Bundestag auffordert, das geplante Tierversuchsgesetz zu stoppen. Stattdessen müssen die bestehenden Regelungen im Tierschutzgesetz erhalten bleiben und in einem ersten Schritt zur Abschaffung der Tierversuche bestehende rechtliche Lücken zum EU-Recht geschlossen werden.

Die Herausnahme von Tieren in den Laboren aus dem Tierschutzgesetz – das

zentrale Schutzvorschriften für alle Tiere enthält – wäre ein fataler Schritt. Millionen Tiere könnten künftig noch stärker leiden und sogar ohne den im Tierschutzgesetz geforderten „vernünftigen Grund“ getötet werden.

Tötungen von „Überschusstieren“ und betäubungslose Eingriffe sollen legalisiert werden

Künftig könnte erlaubt werden, was heute nach unserer Rechtsauffassung strafbar ist. Dazu gehört beispielsweise das systematische Töten sogenannter „überzähliger“ Tiere aus wirtschaftlichen Gründen – dagegen haben wir in den vergangenen

Jahren mehrfach rechtliche Schritte vorgenommen. Aber auch Qualzuchten, betäubungslose Eingriffe, Amputationen und Tötungen könnten erleichtert werden. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass die sowieso schon schlechten Vorgaben zur Haltung der Tiere in den Laboren weiter abgeschwächt oder sogar gestrichen werden.

Darüber hinaus fordert die Tierversuchslobby Erleichterungen im Genehmigungsprozess – und das, obwohl schon heute so gut wie jeder Tierversuch genehmigt wird! Die Prüfung von Versuchsanträgen durch Behörden könnte weiter abgeschwächt

werden. In Bundesländern mit Verbandsklagerecht droht, dass Tierschutzorganisationen künftig keine Möglichkeit mehr haben, die Rechtmäßigkeit von Genehmigungen überprüfen zu lassen.

Verstoß gegen das Verschlechterungsverbot

Seit 1972 gilt in Deutschland der Grundsatz des Verschlechterungsverbotes: Ein einmal erreichter Tierschutzstandard darf nicht wieder abgesenkt werden. Mit der Aufnahme des Staatsziels Tierschutz ins Grundgesetz im Jahr 2002 wurde dieser Anspruch auch verfassungsrechtlich bekräftigt.

Ein eigenständiges Tierversuchsgesetz mit den geplanten weitreichenden Folgen würde diesem Verschlechterungsverbot jedoch widersprechen und den verfassungsrechtlichen Auftrag zum Schutz der Tiere massiv untergraben.

EU-Vorgaben zu Tierversuchen weiterhin unzureichend umgesetzt

Anstatt Genehmigungen für Tierversuche weiter zu erleichtern, fordern wir gemeinsam mit den beteiligten Organisationen

eine konsequente Umsetzung der Schutzoptionen, die bereits in der EU-Tierversuchsrichtlinie vorgesehen sind. Diese Richtlinie ist in Deutschland bis heute nicht vollständig und angemessen umgesetzt worden – trotz eines von der Europäischen Kommission eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahrens.

Bitte unterstützen Sie die Petition

Damit der Petitionsausschuss des Bundestages eine öffentliche Anhörung durchführt, müssen **bis 31.08.2026** mindestens 30.000 Unterschriften zusammenkommen. Deshalb bitten wir Sie dringlichst um Ihre Unterstützung.

Bitte unterzeichnen Sie die Bundestagspetition und informieren Sie andere über diese Möglichkeit. Helfen Sie uns damit, den rechtlichen Schutz von Tieren im Labor zu verteidigen.

Dr. Melanie Seiler

■ www.stoppt-das-tierversuchsgesetz.de



© jkfsy/istock.com

* Die Petition wurde initiiert von:

- Ärzte gegen Tierversuche e.V.
- Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
- Bundesverband Menschen für Tierrechte e.V.
- Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V.
- Deutscher Tierschutzbund e.V.
- mensch fair tier e.V.
- Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V.
- PETA Deutschland e.V.
- Politischer Arbeitskreis für Tierrechte in Europa e.V.
- Team Tierschutz gGmbH

Nachrichten

Virtuelle Maus als wissenschaftliche Sackgasse



Forschende der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) in der Schweiz haben mithilfe von maschinellem Lernen ein In-silico-Modell einer Maus entwickelt. Diese „virtuelle Maus“ berechnet, wie sich winzige Nanopartikel im Organismus des Nagers verteilen und in welchen Organen wie Lunge, Nieren, Leber oder Milz sie sich ansammeln. Damit soll das KI-gestützte ComputermodeLL als Entscheidungshilfe in der Medikamentenentwicklung – beispielsweise beim Transport von Chemotherapeutika über die Blut-Hirn-Schranke zur Behandlung von Hirntumoren – dienen und die Anzahl realer Tierversuche minimieren.

Aus wissenschaftlicher Sicht greift dieser Ansatz jedoch viel zu kurz. Das

grundlegende Problem der fehlenden Übertragbarkeit von Tierversuchsdaten auf den Menschen wird durch die Digitalisierung eines ungeeigneten Modells nicht gelöst, sondern lediglich verlagert. Die Entwicklung zeigt zwar, dass auch in der etablierten Forschung nach Wegen gesucht wird, die immense Anzahl an Tierversuchen zu senken, doch eine virtuelle Maus bleibt im Kern eben eine Maus. Für den kranken Menschen sind diese Daten irrelevant. Die ohnehin mangelnde Übertragbarkeit wird nicht dadurch besser, dass man die nicht mit dem Menschen vergleichbare Physiologie eines Nagetiers digitalisiert. Was die Medizin braucht, ist keine virtuelle Maus, sondern eine konsequent humanbasierte Forschung.

Das Empa-Modell basiert auf biologischen Daten von Mäusen, um die Ver-

teilung von Nanopartikeln zu kalkulieren. Menschliche Barrieren, Zellstrukturen und Stoffwechselwege unterscheiden sich jedoch drastisch von denen eines Nagetiers. Die gezielte Bekämpfung von Krankheiten beim Menschen erfordert daher zwingend den Einsatz von Methoden, die auf menschlichen Systemen beruhen.

Statt wertvolle Ressourcen in die mathematische Nachbildung von Mäuseorganen zu investieren und damit veraltete Tierversuchsstrukturen digital zu konservieren, muss die Forschungsförderung konsequent auf bereits existierende, humanbasierte Methoden ausgerichtet werden. Nur so lässt sich ein echter medizinischer Fortschritt für Patienten realisieren.

Dr. med. vet. Gaby Neumann

KAMPAGNEN-NEWS

Hoppelsprünge statt Käfigfolter

Großdemo gegen die Blutfarm in Kissing

Am 27. Juni 2026 fand in Kissing bei Augsburg die von SOKO Tierschutz e. V. organisierte Demonstration „Hoppelsprünge statt Käfigfolter – Großdemo gegen die Blutfarm“ statt. Trotz 37 Grad Außentemperatur versammelten sich mehr als 350 Menschen, um gegen die Haltung von Kaninchen zur Antikörperproduktion und gegen Tierversuche allgemein zu protestieren.



Dr. Melanie Seiler, ÄgT-Geschäftsführerin Öffentlichkeitsarbeit, bei ihrer Rede. Daneben Friedrich Mülln, Vorsitzender von SOKO Tierschutz e.V.; der Verein hatte die Missstände öffentlich gemacht.



Ganzer Einsatz bei 37°C! Die friedliche Demo war sehr öffentlichkeitswirksam.

Die friedliche und kreative Kundgebung wurde von eindrucksvollen Bildern, Transparenten und Tierkostümen geprägt. Besonders erfreulich war die hohe Beteiligung engagierter Anwohnerinnen und Anwohner, die sich seit der Aufdeckung der Missstände in der örtlichen Blutfarm stark für ein Ende des Kaninchenleids am Asamhof einsetzen. (s. ÄgT-Journale 1 und 2-2026)

In ihren Redebeiträgen beleuchteten Friedrich Mülln von SOKO Tierschutz, die Tierärztin Dr. Kirsten Tönnies, Anna Schubert (Schlachthofprozess), eine Anwohnerin und ich für Ärzte gegen Tierversuche, verschiedene Aspekte des Falls. Thematisiert wurden das Leid der Kaninchen, die wissenschaftlichen Schwächen von Tierversuchen sowie die zunehmende internationale Entwicklung hin zu modernen, tierversuchsfreien Forschungsmethoden.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Umgang mit kritischer Berichterstattung. Sowohl SOKO Tierschutz als auch Ärzte gegen Tierversuche und Medienvertreter sehen sich wegen ihrer Berichterstattung über die Zustände am Asamhof mit juristischen Auseinandersetzungen konfrontiert. In unseren Reden machten wir deutlich, dass Transparenz und öffentliche Diskussion unverzichtbare Voraussetzungen für gesellschaftlichen Fortschritt und wirksamen Tierschutz sind.

Auch die Rolle von Siemens Healthineers wurde thematisiert. Das Unternehmen gehört zu den Abnehmern von Antikörpern aus Kaninchenblut, entwickelt nach eigenen Angaben jedoch seit

zehn Jahren keine neuen diagnostischen Tests mehr mit Kaninchen-Antikörpern. Aus unserer Sicht zeigt dies, dass die technischen Voraussetzungen für einen gänzlichen Ausstieg längst vorhanden sind und es lediglich am Willen für eine vollständige Umstellung auf tierversuchsfreie Methoden hapert.

Diese große Demonstration macht deutlich, dass die Forderung nach einer konsequenten Förderung tierversuchsfreier Methoden und einem Fahrplan zum Ausstieg aus Tierversuchen auf breite Unterstützung in der Bevölkerung stößt. Während international zunehmend in moderne, humanbasierte Methoden investiert wird, forderten die Teilnehmenden auch für Deutschland einen entschlossenen Kurswechsel.

Dr. Melanie Seiler



MACHEN TIERVERSUCHE MEDIKAMENTE SICHER?



▶ Jetzt auch zum Ansehen

FAQs als Videos – kurz erklärt, schnell verstanden

FAQs oder auf Deutsch „Antworten auf häufig gestellte Fragen“, sind gerade für unser komplexes Thema von großer Bedeutung. Sie dienen als komprimierte, zentrale Wissensquelle. Interessierte erhalten zügig klare Informationen zu verschiedenen Bereichen. So haben auch wir direkt auf der Startseite unserer Webseite in der obersten Leiste einen FAQ-Button. Ergänzend dazu haben wir nun FAQs als Kurzvideos geschaffen. So können unsere Infos ab jetzt auch gesehen, gehört und auch ganz schnell geteilt werden.

Intensiv haben wir daran gearbeitet, daran rumgefeilt und können schließlich im August die ersten Folgen unserer ersten 10-teiligen Staffel präsentieren. Wir gehen auf weitverbreitete Fragen, Annahmen und Behauptungen ein. Unser Ziel: ein realistisches Bild des komplexen Systems „Tierversuch“ zu vermitteln – jenseits der vereinfachten Darstellungen, wie sie häufig in Medienbeiträgen vorkommen.

Machen Tierversuche unsere Medikamente sicher? Sind Tierversuche gesetzlich vorgeschrieben? Werden Tierversuche nur gemacht, wenn es keine „Alternativen“ gibt? Wird Kosmetik ohne Tierversuche hergestellt? Wie erfolgreich sind Tierversuche? Gäbe es ohne Tierversuche keinen Fortschritt? Auf diese

Welche Fragen oder Aussagen möchten Sie in einer Folge beantwortet haben? Schreiben Sie uns!

Wenn Sie die ersten 10 Folgen gesehen haben, schreiben Sie uns gern, welche weiteren Fragen oder Aussagen Ihnen typischerweise immer wieder begegnen. Im Herbst gehen wir in die Produktion einer 2. Staffel, haben aber noch nicht alle Inhalte fix geplant. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen per E-Mail an

■ info@aerzte-gegen-tierversuche.de

und weitere Fragen antwortet pro Folge kurz, prägnant und kurzweilig unsere wissenschaftliche Referentin Dipl.-Biol. Julia Radzwill. Im Kontrast zu unserer im vergangenen Jahr selbst produzierten Serie NATtalks, deren Folgen Wissen in rund 20 Minuten transportieren, sind unsere FAQ-Folgen gut 3 Minuten kurz. Ideal also, um einen interessanten Beitrag über eigene Social Media-Kanäle weiterzuverbreiten – so können auch Sie wertvolle Aufklärungsarbeit und einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Bewusstseinsweiterung leisten.

Wir veröffentlichen und bewerben die einzelnen Video-Folgen in regelmäßigen Abständen über Social Media. Zu den Video-FAQs finden Sie über den o.g. FAQ-Button unserer Webseite sowie über unseren YouTube-Kanal. Schauen Sie doch gleich einmal eine oder alle bisher veröffentlichten Folgen an!

Stephanie Elsner



■ **Link zur Playlist auf YouTube mit allen bisher veröffentlichten Folgen:**
www.youtube.com/playlist?list=PL6V Cnpi-wpgPrCNI0tYDZI4UTNypmVsn6

Wichtiger Vortrag



Wissenschaftlicher Austausch in Karlsruhe

Dr. Tamara Zietek zu Gast bei der Heinrich-Hertz-Gesellschaft

Auf Einladung der Heinrich-Hertz-Gesellschaft (HHG) hielt unsere Geschäftsführerin Wissenschaft, Dr. Tamara Zietek, am 6. Mai 2026, einen Vortrag am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) vor erlesenem Publikum – und informiert.

Die traditionsreiche Heinrich-Hertz-Gesellschaft organisiert bereits seit 1966 exklusive, nicht-öffentliche Vortragsveranstaltungen für ihre Mitglieder, die sich aus Führungskräften der Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft, Medizin, Kultur und Politik der Technologieregion Karlsruhe zusammensetzen.

Unter dem Titel „Tierversuche und tierversuchsfreie Forschung“ referierte ich vor einem hochkarätigen Professoren-Publikum über den unumgänglichen Paradigmenwechsel hin zu einer humanrelevanten Wissenschaft ohne Tierversuche. Die Resonanz auf das Thema war groß: Zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft waren vor Ort anwesend, während sich viele weitere Teil-



Dr. Tamara Zietek (5. v.l.) mit Mitgliedern der Heinrich-Hertz-Gesellschaft am Karlsruher Institut für Technologie.

nehmer online zugeschaltet hatten. Die anschließende Fragerunde wurde für eine tiefgründige Diskussion über regulatorische Hürden, die Erhöhung der Patientensicherheit und die Zukunft einer humanen Wissenschaft genutzt.

Ein ganz besonderer Dank gilt der Heinrich-Hertz-Gesellschaft nicht nur für die Einladung und den wertvollen interdisziplinären Austausch, sondern auch für eine großzügige Unterstützung: Anstelle eines Honorars spendete die Gesellschaft einen beachtlichen Betrag an unseren Verein. Diese Spende fließt direkt in unsere wissenschaftliche Arbeit zur Förderung von tierversuchsfreien Zukunftstechnologien und der Abschaffung der Tierversuche.

linären Austausch, sondern auch für eine großzügige Unterstützung: Anstelle eines Honorars spendete die Gesellschaft einen beachtlichen Betrag an unseren Verein. Diese Spende fließt direkt in unsere wissenschaftliche Arbeit zur Förderung von tierversuchsfreien Zukunftstechnologien und der Abschaffung der Tierversuche.

Dr. rer. nat. Tamara Zietek

Wichtige Diskussion



EU-Event in Brüssel: Dringender Handlungsbedarf für den Ausstieg aus Tierversuchen für die Medikamentenentwicklung

Am 4. Juni 2026 fand im Europäischen Parlament in Brüssel eine hochrangige Veranstaltung zum Ausstieg aus Tierversuchen statt. Organisiert wurde das Treffen von der Europaabgeordneten Tilly Metz (Die Grünen/EFA) gemeinsam mit der Dachorganisation Eurogroup for Animals, bei der auch ÄgT Mitglied ist. Unsere wissenschaftliche Referentin Dr. Dilyana Filipova war dabei.

Anlass waren zwei aktuelle Entwicklungen: Zum einen erschütternde Undercover-Aufnahmen aus zwei britischen Laboren, die im April veröffentlicht worden waren und grausame Versuche an Affen, Hunden, Kaninchen, Schweinen und Ratten in der Arzneimitteltoxikologie dokumentierten. Zum anderen die kürzlich veröffentlichte EU-Road-

map zum Ausstieg aus Tierversuchen im Bereich der Chemikaliientestung, die den politischen Willen widerspiegelt, Tierversuche schrittweise zu beenden.

Vor diesem Hintergrund diskutierten Vertreter der Europäischen Kommission, der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA), der pharmazeutischen Industrie sowie Ex-



Dr. Dilyana Filipova mit der Europaabgeordneten Tilly Metz (Die Grünen/EFA).

perten für tierversuchsfreie Methoden darüber, wie der Ausstieg aus Tierversuchen nicht nur im Chemikalienbereich, sondern

auch in der Medikamentenentwicklung beschleunigt werden kann. Für ÄgT nahm ich an der Veranstaltung teil.

In ihrer Eröffnungsrede betonte Tilly Metz die Dringlichkeit, Tierversuche schnell zu beenden. Vertreter von EU-Institutionen und Industrie stellten ihre aktuellen Initiativen zur Förderung tierversuchsfreier Methoden vor. So unterstützt die EMA mit einer Expertenarbeitsgruppe, die 3Rs Working Party, aktiv die regulatorische Integration innovativer, tierversuchsfreier

Testmethoden durch Leitlinien, Schulungen und internationale Zusammenarbeit. Diese und weitere Maßnahmen zeigen Wirkung: Zwischen 2015 und 2022 konnte die Zahl der verwendeten Tiere in einigen Standardversuchen der Arzneimittelpflichtprüfung deutlich reduziert werden.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass weiterhin Hürden bestehen. Laut Experten zögern viele Pharmaunternehmen noch, vollständig auf tierversuchsfreie Methoden umzusteigen, unter anderem auf-

grund von Unsicherheiten hinsichtlich der regulatorischen Akzeptanz.

Die zentrale Botschaft der Veranstaltung war eindeutig: Angesichts des politischen Fortschritts und der verfügbaren tierversuchsfreien Methoden müssen die Bemühungen intensiviert werden, um Tierversuche auch in der Medikamentenentwicklung zeitnah zu beenden – und damit das Leid, wie es in den o.g. jüngsten Videoaufnahmen sichtbar wurde, dauerhaft zu verhindern.

Dr. rer. nat. Dilyana Filipova

Erfolgreiche EU-Arbeit

EU-Roadmap geht in die nächste Runde – und wir gehen mit! Unser Einsatz für eine konsequente Umsetzung



Die Veröffentlichung der EU-Roadmap zum Ausstieg aus Tierversuchen für die Chemikaliientestung ist ein historischer Erfolg für den Tierschutz, der maßgeblich auf unserer unermüdlichen Arbeit beruht. Eng eingebunden ist hier Dr. Tamara Zietek, unsere Geschäftsführerin Wissenschaft. Sie berichtet von der wichtigen Implementierungskonferenz im Juni.

Entstanden aus der Europäischen Bürgerinitiative (EBI) „Save Cruelty-Free Cosmetics“, die wir über unseren Dachverband ECEAE mitinitiiert haben, zeigt dieser Fahrplan (trotz Lücken) einen politischen Weg in eine tierversuchsfreie Zukunft auf. Um die konkrete Umsetzung dieses Plans aktiv mitzugestalten, war ich Anfang Juni 2026 auf der hochkarätigen Roadmap-Implementierungskonferenz der EU-Kommission und der EPAA (Europäische Partnerschaft für alternative Ansätze zu Tierversuchen) in Brüssel vertreten. Die EPAA ist ein gemeinsames Bündnis der Europäischen Kommission und verschiedener Industriezweige, das sich gezielt für die Entwicklung, Validierung und behördliche Anerkennung von tierversuchsfreien Prüfmethoden in Europa einsetzt.

In den entscheidenden Arbeitsgruppen zur Bewertung der menschlichen Gesundheit ohne Tierversuche und zu konkreten Maßnahmen für einen erfolgreichen und langfristigen Paradigmenwechsel konn-



Dr. Tamara Zietek auf der Konferenz bei der EU-Kommission in Brüssel, v.l.: Dr. Gavin Maxwell (EPAA und Unilever), Love Hansell (Uni Nijmegen), Dr. Tamara Zietek (ÄgT), Dr. Clemens Wittwehr und Dr. Kathrin Schutte (beide EU-Kommission).

te ich mich vor Ort in Brüssel intensiv für unser Thema einbringen. Der Fokus lag u. a. darauf, Scheinlösungen zu verhindern: Sogenannte „Verfeinerungen“ von Tierversuchen, wie z. B. Tests an Fischembryonen oder wirbellosen Tieren, sollen von den Behörden nicht als dauerhafter Ersatz missbraucht werden. Das Ziel muss der konsequente, vollständige Umstieg auf rein tierfreie Zell- und Computermethoden sein.

Besonders stolz sind wir darauf, dass wir nicht nur theoretisch mitdiskutieren, sondern mit unseren eigenen Projekten bereits die praktischen Werkzeuge für diesen Wandel liefern. Unsere NAT-Datenbank und die neue NATworks-Plattform sind von der EU-Kommission offiziell als unter-

stützende Übergangsinitiativen (Transitional Initiatives) anerkannt und tragen dazu bei, tierversuchsfreie Methoden zu identifizieren und einzusetzen. In den Arbeitsgruppen konnte ich aufzeigen, wie diese Plattformen eine entscheidende Brücke schlagen: Sie listen bereits existierende, marktreife Hightech-Methoden auf und helfen Industrie und Behörden dabei, gezielt tierversuchsfreie Labore und Entwickler für komplexe Testbereiche zu finden. Mit diesem doppelten Ansatz aus politischem Druck über die Bürgerinitiative und praktischen Lösungen durch unsere NAT-Datenbank und NATworks zeigen wir, dass eine zuverlässige Sicherheitstestung ohne Tierleid bereits heute möglich ist.

Dr. rer. nat. Tamara Zietek

EIGENE ONLINE-SPENDENAKTION STARTEN



+ Neue Aktion starten



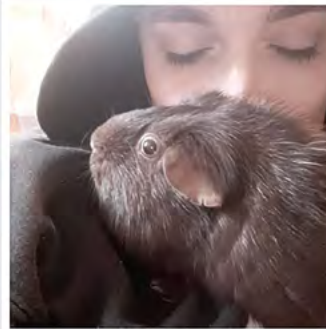
Spenden für die Abschaffung von Tierversuchen

von Renate

42,20 €

Spendenziel: 200,00 €

Aktion ansehen



Michs Geburtstag

von Mich

89,48 €

Spendenziel: 100,00 €

Aktion ansehen

Mit 3 Schritten Ihre eigene Spendenaktion starten

1. Klicken Sie auf den Button „Neue Aktion“ starten.
2. Füllen Sie das Formular aus: Sie können u.a. ein eigenes Bild hochladen und Texte anpassen.
3. Teilen Sie die Aktion mit Ihren Freundinnen und Freunden, Familie, Kolleginnen und Kollegen. Zum Teilen verwenden Sie E-Mails und Social-Media-Plattformen.

Sie haben schon alles und möchten eigentlich keine Geburtstagsgeschenke? Sie wissen nicht, was Ihre Lieben Ihnen zum Jubiläum oder zur Silberhochzeit schenken sollen? Oder Sie möchten einfach unsere ÄgT-Arbeit finanziell unterstützen und dafür im privaten und öffentlichen Umfeld sammeln? Jetzt bieten wir eine tolle Möglichkeit:

Starten Sie auf unserer Webseite Ihre eigene Spendenaktion. Der Erlös fließt direkt in unsere Kampagnen und vielseitigen Arbeiten zur Abschaffung der Tierversuche! Wertvoller Nebeneffekt: Unsere wichtige Arbeit wird so ganz nebenbei auch in Ihrem Freundes- oder Kollegenkreis bekannter.

Sehr gut geeignet ist dieses Format übrigens auch für Unternehmen und Vereine. Sammeln Sie einfach auf der Firmenfeier, beim Vereinsfest oder einem Spendenlauf Geld über unsere Spendenaktionen.



■ Das Erstellen Ihrer Spendenaktion ist ganz einfach und benötigt nur wenige Schritte: www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/helfen/spenden/spenden-statt-schenken



Liebe Mitglieder und Fördermitglieder,

Sie können uns mit wenig Aufwand dabei unterstützen, unsere administrative Arbeit reibungslos zu gestalten. Bitte denken Sie daran, uns Adressänderungen zeitnah mitzuteilen, damit wir Ihnen Ihre Spendenquittung fristgerecht ausstellen und zusenden können.

Falls sich Ihre Bankdaten ändern, sind wir Ihnen ebenfalls dankbar, wenn Sie uns diese umgehend übermitteln. So vermeiden wir unnötige Rücklastschriften und dadurch entstehende Gebühren und stellen sicher, dass alles für Sie und uns möglichst einfach bleibt.

Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe und Ihr Engagement!

Der neue ÄgT-Vorstand

Bei unserer Mitgliederversammlung im Juni fanden auch Wahlen des Vorstands sowie erweiterten Vorstands statt. Für die nächsten vier Jahre wurden gewählt und haben motiviert ihr Amt angetreten:



Dr. med. Katharina Feuerlein
Vorsitzende



Dr. med. Christina Gerlach-Schweitzer
Stellv. Vorsitzende



Dr. med. Andreas Ganz
Vorstandsmitglied



Dr. med. Kathy Kühner
Vorstandsmitglied



Dr. med. Rolf Simon
Vorstandsmitglied



Dr. med. Marion Balscheit
Erweiterter Vorstand



Dr. med. vet. Maleen Schaumburg
Erweiterter Vorstand



Anika Biel (Ärztin)
Erweiterter Vorstand

€uro-Überweisung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

IBAN

DE48 4306 0967 4126 7406 00

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

GENODEM1GLS



Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck, Name und Anschrift des Überweisenden

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

16

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Begünstigter

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent

SEPA

Tierschutz auch für
Tiere in den Laboren:
**TIERVERSUCHSGESETZ
STOPPEN**



Jetzt mitzeichnen:
www.stoppt-das-tierversuchsgesetz.de

Impressum

Herausgeber:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Lustheide 85 · 51427 Bergisch Gladbach

Kontakt:

Tel.: 02204-99902-0
info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Redaktion:

Stephanie Elsner, Dr. Corina Gericke

Gestaltung:

Andreas Stratmann

Druck:

www.flyer-treiber.de

Fotos:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
oder wie angegeben.

Bankverbindung:

GLS-Bank
IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
BIC: GENODEM1GLS
Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE74ZZZ00000565505

Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Der Bezugspreis des ÄgT-Journals ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wir verwenden das generische Maskulinum, das in der deutschen Sprache nicht mit dem sexuellen Maskulinum gleichgesetzt ist und alle Gruppen von Menschen mit einbezieht.

Vereinfachte Zuwendungsbestätigung

Wir sind wegen Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und Förderung des Tierschutzes nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Köln-Porz, Steuernummer 216/5737/1581, vom 06.02.2026 für den letzten Veranlagungszeitraum 2024 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und zur Förderung des Tierschutzes verwendet wird (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nrn. 1, 7 und 14 AO).



Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Wir danken für Ihre Spende!